

Hinweise für den Lehrer

Die vorgelegte Prüfungsaufgabe besteht aus zwei Prüfungsarbeiten A und B.

Der Prüfungsteilnehmer hat davon eine Prüfungsaufgabe auszuwählen und vollständig zu bearbeiten. Alle Prüfungsunterlagen sind geschlossen nach Ablauf der schriftlichen Prüfung einzusammeln.

Als Hilfsmittel sind nur das Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung und eine Bibel gestattet.

Die Prüfungsarbeit wird entsprechend dem nachfolgend ausgeführten Erwartungshorizont bewertet.

Allgemeine Korrekturhinweise:

Der Grad der Erfüllung der im Erwartungshorizont aufgezeigten vielfältigen Lösungsmöglichkeiten ergibt sich in Abgleichung mit dem Anspruch, den der Lehrer in der Oberstufe an das Leistungsniveau seiner Lerngruppe stellte, bzw. auf Grund besonderer Voraussetzungen der Grundkursteilnehmer stellen konnte.

Darüber hinaus ist in allen Teilbereichen auch jede abweichend akzentuierte Bearbeitung des einzelnen Schülers zu akzeptieren, solange sie in einer logisch nachvollziehbaren Nähe zum Thema liegt und in sich kohärent aufgebaut ist.

Die persönliche Einstellung des Schülers ist nicht Gegenstand der Zensurierung.

In die Bewertung einzubeziehen sind Qualität und Quantität der dargelegten Kenntnisse, das Differenzierungsniveau der Argumentation, die Anwendung fachspezifischer Terminologie und Methodik sowie die Fähigkeit zum Strukturieren, Vergleichen, Schlussfolgern, Urteilen und Werten komplexer Sachverhalte.

(Siehe Hinweise hierzu in den EPA-Ausführungen vom 1.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006)

Erwartungshorizont Block A

Frank Vogelsang, „Die Kraft der Mythen und die Grenzen des Wissens“, in: *Publik Forum*, Nr. 12/2007, S. 48f.

1. *Legen Sie die Kernaussage des Textes strukturiert und komprimiert dar und skizzieren Sie kurz den oft unterstellten Konflikt von Glaube und Naturwissenschaft.*

30%

EPA-Anforderungsbereich I

- Grundkonflikt: Ausschließliche, enge, positivistische Deutungen von Weltbezügen führen zu einer konkurrierenden Gegenüberstellung von Glauben und (naturwissenschaftlichem) Wissen
- Oft zitiertes Beispiel: Gültigkeit der beiden biblischen Schöpfungsgeschichten kontra Urknall-Theorie
- Vogelsang: Beide Zugangsweisen – Mythos wie Naturwissenschaft - sind nicht so simpel strukturiert, dass man ihnen abgetrennte Spielfelder zuordnen könnte bzw. sich für eine der Sichtweisen entscheiden müsste
- Ergänzung von Theologie und Naturwissenschaften ermöglicht tiefste Weltdeutung

2. *Analysieren Sie detailliert, wie Vogelsang mit diesem Konflikt umgeht und wie seiner Auffassung nach Glaube und Naturwissenschaft voneinander profitieren können.*

40%

EPA-Anforderungsbereich II

- Erster Satz: karikiert den Beginn des Johannesevangeliums und spitzt hier bereits die Fragestellung der Vereinbarkeit Glaube – Wissen zu
- Fälschliche Aufgabenteilung nach Vogelsang: Naturwissenschaftler erforschen empirische Tatsachen, Theologen als Geisteswissenschaftler das Beziehungsgefüge zwischen Gott, Mensch und Mitmensch sowie Ethikfragen, daher Berührungen eher in Randbereichen
- Aktueller Fokus der Schnittmenge: biomedizinische Ethik als ‚Spätfolge‘ einer Aufgabenteilung aus der Aufklärung, die Vogelsang hinterfragt, wohingegen er die Aufklärung an sich bestätigt
- Kritikpunkt: naturwissenschaftliche Erkenntnisse sind oft vorläufig, nur auf einzelne Weltsegmente bezogen und/oder inkongruent; es kursieren Popularisierungen wie die Urknalltheorie, die so stark vereinfachen, dass sie selbst einem Mythosverdacht ausgesetzt sind, dem sie doch naturwissenschaftlich entgegenstehen sollen
- Die Aufklärung (Kant) fordert auch eine Reflektion der Erkenntnisbedingungen und -grenzen – hier setzt für Vogelsang ein notwendiger Diskurs von Natur- und Geisteswissenschaften an, um sich dem Bild des Ganzen nähern zu können
- Naturwissenschaften: profitieren an ihren Grenzen von der Theologie, die Instrumente für den Umgang mit Mystik / Transzendenz entwickelte
- Theologie: Anspruch, von Gott alltags- und gesellschaftsrelevant zu reden – „Gott ist nicht nur für das Jenseitige zuständig und auch nicht nur für die ungelösten Fragen der Menschheit“

- In der Bewusstwerdung der Gottesebenenbildlichkeit können Glaubende Ziele der Aufklärung erreichen: sie sind einerseits Geschöpf und sehen sich andererseits selbst durch die Augen des Schöpfers an – hierin liegt die der Aufklärung teils fehlende und zugleich von ihr eingeforderte Kritik der Vernunft am Ganzen und der Blick auf sich selbst von außen
- Durch theologische Reflektionspotenziale sind wir nach Vogelsang zur Wissenschaftskritik besser befähigt, gehen sozusagen einer Wissenschaftsmystik des Erkennens nicht auf den Leim
- Ohne Bezug zur Geschöpflichkeit erforscht man nach Vogelsang das Sosein des Menschen nur bruchstückhaft – „Wir entdecken die Schöpfung nur, wenn wir uns an ihr beteiligen.“ Beispiel: Erneuerung der Erde durch den auferstandenen Christus
- Für die Klärung grundlegender Fragen benötigen wir generell einen Dialog von Theologie und Naturwissenschaften
- Insofern bedingen sich sogar beide gegenseitig, erst gemeinsam bieten sie nach Vogelsang volle Erkenntnis der Welt

3. *Setzen Sie sich auf der Grundlage der Analyseergebnisse begründet mit dem nachfolgenden Zitat auseinander:*

*„Gott steht für den Gläubigen am Anfang, für den Physiker am Ende allen Denkens.“
(Max Planck, deutscher Physiker, 1858 – 1947)* 30%

EPA-Anforderungsbereich III

- Dürrenmatt kommt zu ähnlichem Ergebnis wie Vogelsang, nämlich der Vereinbarkeit beider Paradigmen; der Brenn- oder Berührungspunkt ist Gott(eserkenntnis)
- Im Gegensatz zu Vogelsang betont er – noch teils in positivistischer Denkweise – mehr die Polarität (Anfang – Ende) der Bereiche, während sie sich für Vogelsang eher durchdringen und befruchten
- eigene Stellungnahmen der Schüler sind möglich und erwünscht – entweder als positive oder negative Autorenkritik, zu aktuellen Bezügen wie etwa den Kreationisten oder ganz persönlich zur Frage, wo sich beide Bereiche noch behindern oder besonders bereichern können, bzw. zur Gottesfrage
- im Falle einer atheistisch geprägten Stellungnahme ist jedoch erforderlich, dass der Schüler die Übereinstimmungen von Dürrenmatt und Vogelsang erkennt und aufzeigt und sich erst dann von ihnen distanziert

Setzt der Schüler andere, doch ebenso sinnvolle, an Fragestellungen und Text anknüpfende und ihn fundiert auswertende Akzente, können diese Teile des Erwartungshorizontes ersetzen. Die methodischen und inhaltlichen Vorkenntnisse der individuellen Lerngruppe sind bei der Bewertung mit einzubeziehen.

Erwartungshorizont Block B

Hans Gerhard Behringer: „Eintauchen in die heilende Kraft des Evangeliums“, in: *Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung* Nr. 14, 8.4.2007, S. 5

1. *Fassen Sie zusammen, wie Behringer die Heilkraft christlicher Feste begründet.* 20%

EPA-Anforderungsbereich I

- die Entdeckung der Korrespondenz zwischen den wesentlichen Lebensthemen der Menschen und dem Kirchenjahr: persönlich erfahren, therapeutisch nutzbar gemacht
- Beispiel Weihnachten: Thema Geburt Jesu – „Geburt“ von Ideen, das Weiterentwickeln von Leben, Gewinnen neuer Kräfte; ABER AUCH: Thematisierung der Schattenseiten – 25.12./28.12. Geburt Jesu/Gedenktag des Kindermordes durch Herodes
- Beispiel Ostern: Ostern nicht isoliert von Karfreitag – Zusammengehörigkeit von Dunklem und Hellem, Schwerem und Leichtem, Tod und Leben.

2. *Analysieren Sie eine neutestamentliche Wundergeschichte (z.B.: Stillung des Sturmes Mk, 6, 45-52; Brotvermehrung Mt 14, 13-21 ; Erweckung des Lazarus Joh 11, 1-24 oder freie Wahl) und stellen Sie dabei Bezüge zum Ansatz Behringers sowie Ihren Kenntnissen über den Zusammenhang von Botschaft und Wundern im Handeln Jesu her.* 50%

EPA-Anforderungsbereich II

- der Autor beschreibt Ostern und die biblischen Wundergeschichten
 - o als Widerstand gegen die „Diktatur des Faktischen“
 - o als Mittel, damit die Menschen nicht vergessen, dass das Unmögliche möglich ist
 - o als Mutmach-Geschichten und Impulse
- der Schüler wählt mindestens eine biblische Wundergeschichte aus und erläutert am biblischen Text, zu welchen Ergebnissen er dabei kommt
- bei den Vorkenntnissen wäre z.B. wäre der Bezug auf Wim de Peters Ansatz möglich, Wunder als „Erschließungssituationen“/“disclosure situation“ zu interpretieren; ebenso sind andere Modelle des exegetischen Umgangs mit dieser Textgattung möglich
- der Schüler kann den Zusammenhang Wundern/Botschaft Jesu entfalten

3. *Setzen Sie sich vor dem Hintergrund Ihrer Ergebnisse zu Aufgabe 2 mit den Zeilen 75-79 des Interviews auseinander.* 30%

EPA-Anforderungsbereich III

abhängig vom Grad der Vorkenntnisse und der Einbeziehung von Erfahrungen ist die Thematisierung folgender Aspekte denkbar:

- Zustimmung zu kritischen Anfrage – Bibel wäre dann „nur“ Mittel zur Seelenmassage

- Zustimmung zu Behringers Affirmation – JA, biblische Geschichten sollen mich geradezu in den Stand setzen, das Leben gut anzupacken (vgl. den Satz Z. 72/73 “Die biblischen Geschichten müssen zu unseren eigenen werden“)
- Weiterreichend:
 - Rolle der Bibel in meinem persönlichen Leben
 - Erörterung des Aspektes, ob man dadurch nur für innerweltliches „Weiterfunktionieren“ motiviert werden soll

Setzt der Schüler andere, doch ebenso sinnvolle, an Fragestellungen und Text anknüpfende und ihn fundiert auswertende Akzente, können diese Teile des Erwartungshorizontes ersetzen. Die methodischen und inhaltlichen Vorkenntnisse der individuellen Lerngruppe sind bei der Bewertung mit einzubeziehen.